Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 28

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Schule werth ift, baffelbe jur Bebergigung und jum Lefen empfehlen.

Margan. Lehrer = Penfioneverein. 2m 28 v. M. versammelten fich in hungenschmyl girfa 80 Lehrer Diefes Bereins, um die Rechnung pro 1854 entgegenzunehmen und zu paffiren. Go fehr die forfaltige und gewiffenhafte Bermaltung unfere Bereinevermogens feit einer langen Reihe von Jahren erfreuen mußte, fo febr fcmergte der Blit auf die Resultate der Rechnung. Bor Allem war die geringe Theilnahme junger Lehrer beflagenswerth. Geit 1844 haben fich jährlich nicht mehr als etwa 6-8 aufnehmen laffen. Und boch hatte man bei der Revision 1842 das penfionsberechtigte Alter vom gurufgelegten 60ften auf bas 55fte heruntergefegt. Begt beträgt die einfache Penfion nach Abzug des Jahresbeitrags Fr. 31. reichte fie bisweilen die Summe im alten Gelde. In erfreulicher Weise hat fich dagegen ber Rapitalftof geauffnet. Er beträgt jegt Fr. 35,794. 85. Eingegangene Binfe Fr. 1725. Jahresbeitrage von 359 Mitgliedern mit 412 Afgien : Fr. 3708. Benfioneberechtigte find 105 mit 123 Ufgien, Die (ihre Beitrage eingerechnet) vom Berein Rr. 4920 begieben.

Man hat am Donnerstag den Berein eine Ersparnißgesellschaft genannt. Ersparnisse für das gebrechliche Alter oder für Wittwen und Waisen zusammenzulegen, ist allerdings der nächste Zwek der Theilnehmer. Daß aber die Jahresversammlungen Lehrer aus verschiedenen Kantonstheilen, Freunde von der Seminarzeit her, Männer der verschiedenen Schulanstalten, vereinigen, daß sich da in fröhlichem Zusammensein die Berufsfreudigkeit wieder steigert, ist in unsern Augen ein nicht kleiner Gewinn. — In der Verwendung seiner Gelder zeigt der Verein keine Engherzigkeit, kein Vergessen des nachfolgenden Geschlechts. Nicht nur wird die Hälfte der eingegangenen Kapitalzinsen kapitalisirt, auch der Beitrag der h. Regierung (500 a. Fr. jährlich), der ohne eine nähere Bestimmung uns zusommt, wird nur zur Hälfte für die Vensionen verwendet.

In der Voraussicht, daß das Lehrerbesoldungsgesez durch die zweite Berathung seine wesentlichen Beränderungen erleide, und das jedenfalls die Theilnahme am Berein neu angestellten Lehrern zur Pslicht gemacht werde, ist am Donnerstag schon die Versammlung in Berathung eines revidirten Statutenentwurfs eingetreten und hat die sem Geschäft mehrere Stunden ernster Ausmerksamkeit gewidmet. Bor Allem war man bemüht, Lehrern, die seit 1851 angestellt sind und nun sich einkausen sollen, diese Last möglichst zu erleichtern. Sie haben fein lleberwartgeld, keine Doppelbeiträge zu entrichten; sie können ihre Sinkausssumme dem Berein verzinsen und in jährlichen Raten von je 10 Fr. nach und nach abtragen. Obschon der Quaftor nur eine jährliche Gratisikazion von Fr. 60 und der Zinsrodelverwalter nur 5 Prozent der eingegangenen Zinse für seine Bemühungen erhält, so hat man doch im neuen Statutenentwurf darauf Bedacht genommen, daß vielleicht später die beiden Beamtungen von einer Person vers

sehen werden konnten, zur Erzielung von Ersparnissen. Die Rechenungskommission verursacht dem Berein gar keine, die Direkzion nur unbedeutende Anslagen.

Wenn dieser Bericht etwas lang ift, so wolle man's mit dem Umftande entschuldigen, daß in der Zeit, wo der Gr. Rath alle neu angestellten Lehrer zum Eintritt in den Berein verhalten will, einiger Aufschluß über Zwef, Einrichtung und Bestand desselben fast nothwendig wird.

In der "Gidg. 3tg." liest man: "Dbichon von gewiffer Ceite bedeutende Unftrengungen gemacht werden, um die Bahl bes Brn. Grunholger jum Ceminardireftor ju erzwingen, fo wird Doch Alles ruhig bleiben. Die öffentliche Meinung ift in Diefer Cache handgreiflich gegen die Babl Grunholzers. Dicht einmal Die Lehrerschaft wünscht fie, fondern nur ein Theil derfelben; und das Bolf redet deutlich durch fein Schweigen und feine Bleichgultigfeit. Sein Rame ift nun einmal, ob mit Grund oder durch die Fugung ber Umftanbe, bas Symbol für eine Richtung geworden, von der bas Bolf nichts mehr will. Diefer immerwährenden Schulftreitigfeiten, welche dem Ranton Burich ichon fo viel geiftiges Leben verzehrt haben, ift man überdruffig geworden; man will feine Lebrerschaft, die fich als Staat im Staate betrachtet und Die Schule fur den Inbegriff alles Lebens halt, fondern eine folche, die fich dem Bangen ein= und unterordnet und fich bor ben geordneten Beborden und bem Leben beugt; man ift folcher Lehrer fatt, die politifiren und fonferenzeln und meinen, die Bahl des Geminardireftore hange von ihnen ab und gehore ihnen ju, fondern, man will lieber Lehrer, Die in anspruchlofer Burufgezogenheit ihrem Berufe leben und in verträglicher Gemeinfam= feit mit den Geiftlichen und andern Mannern das Wohl des gandes au fordern fuchen."

Mit solchen Argumenten, die von Unrichtigkeiten, faden Gemeinsplägen und sußlicher Frommelei strozen, sucht die "Eidg. 3tg." die Wahl eines Mannes zu hintertreiben, dessen Bildung und Charafter sichere Gewähr boten für die Zufunft der zurich'schen Bolksschule. Wir sprechen leztere keineswegs von allen Mängeln frei, dennoch halten wir dafür, daß die zurich'sche Lehrerschaft vollkommen in ihrem Rechte steht, wenn sie für Zumuthungen, wie sie ihr seitens einer bildungsseindlichen Koterie hier gemacht werden wollen, Be weiße fordert, oder aber sie mit Indignazion von der Hand weist.

Die Bergeihung.

(Schluß.)

Alfons stand eine Weile wie versteinert da; dann hob er seine Blike gen himmel, gleichsam dort die Stärke und Weihe seiner Rache zu suchen. Seine Schwester lag bereits auf ihren Knieen neben dem grausam verstümmelten Korper des Greises. Dann rief sie tief bewegt aus: "Schau ihn hier, den guten